



SPEZIAL

## Abriss des Feuerwachturms



„Olli, rei ihn um!“: Mit dem krachenden Aufschlag auf dem Waldboden endete die Ära des Feuerwachturms im Forst Malloh.

Photowerk (ba 4)



## Krachend schlägt der Turm auf dem Boden auf

Kranwagen bringt Gestell mit Seil zum Umkippen

**Forst Malloh (ba).** „Olli, rei ihn um!“ Sekunden später krachte der 36 Meter hohe Feuerwachturm auf dem Waldboden auf – punktgenau. Gestern um 8.40 Uhr war das Schicksal des Turms endgültig besiegelt.

40 Jahre stand der Turm im Forst Malloh, seit dem Frühjahr hat ein Kamerasystem die Überwachung der Wälder bei Waldbrandgefahr übernommen. Der Turm hatte nur noch Schrottwert.

Gestern nun rückten Volker Beue und Oliver Spind-

ler an, Mitarbeiter eines Metallhandels aus der Nähe von Soltau. „Das ist unser erster Feuerwachturm“, so Beue. Silos und dergleichen haben die beiden schon öfters in Altmittel verwandelt.

Unter den aufmerksamen Augen der ehemaligen Turmwchter, die den letzten Moment des Stahlgerstes miterleben wollten, wurde der Turm für den Abriss vorbereitet.

Streben wurden durchtrennt, die Treppe vom Boden gelöst, der Zaun um den Turm abgerissen. Vorher schon war der Turm durch ein Seil mit einem schweren

Kranfahrzeug verbunden worden. Am Steuer wartete Spindler auf das Kommando, anzufahren. Beue löste zwei der Standbeine, schnitt die beiden anderen halb an – und dann: „Olli, rei ihn um!“

„Wir hinterlassen das hier besenrein“, so Beue. Damit sich auf dem Waldboden beim Zerschneiden kein Feuer ausbreiten konnte, wurden extra 2000 Liter Wasser an den Arbeitsplatz gebracht. Heute Abend wollen Beue und Spindler den Turm bereits zerschnitten und das Altmittel verladen haben.



Abschied vom Turm: Kurt Lipski (v.l.), Michael Jacobs, Klaus Kahlstorf, Jürgen Marks, Volker Bever und Dirk Meinecke.

## Abschied der Turmwchter

Ganz viele Erinnerungen und ein paar alte Fotos

**Forst Malloh (ba).** Mit einer Grillparty nahmen die Turmwchter am Mittwoch Abschied von ihrer Wirkungsstätte. Die Mitarbeiter der Niedersächsischen Landesforsten schwelgten dabei in Erinnerungen, kramten alte Fotos hervor.

Dirk Meinecke, Michael Jacobs, Kurt Lipski, Volker Bever, Jürgen Marks und Klaus Kahlstorf können eine Menge erzählen aus den vergangenen 40 Jahren, die der Stahlurm stand. „Mein Opa hat schon vor 1971 auf dem Holzurm Dienst geschoben“, sagt Lipski. Schüler,

Praktikanten und Rentner unterstützten in den Jahren immer wieder das Team. „Wir mussten bei Bedarf immer hoch, aber es war trotzdem schön, wir haben viel erlebt“, sagt Meinecke.

Bei Sturm schwankte die Beobachtungskanzel bis zu 75 Zentimeter zur Seite. „Das habe ich mal erlebt. Da habe ich oben in der Kanzel alles festgehalten“, so Meinecke. Er nahm gemeinsam mit dem Turm seinen Abschied, wechselt Anfang Oktober in den Polizeidienst.

45 Grad heiß konnte es in der Kanzel werden. Das nutzte eine der Praktikan-

tinnen aus, um sich hüllenlos zu sonnen. Als das Flugzeug des Feuerwehrflugsdienstes kam und zum Gr wie üblich den Turm umflog, verkroch sie sich vor Schreck unter dem Kartentisch. „Wir haben gedacht, der Turm ist nicht besetzt“, so Marks, der im Flieger saß. Später habe das Mädchen gestanden, dass es sich – nackt – versteckt hatte.

Oft wurde eingebrochen, einmal musste ein Einbrecher, der unter Drogen stand, von der Braunschweiger Luftrettung auf den Boden zurück gebracht werden.

36 Meter hoch: 156 Stufen führten auf den Turm.



### 40 Jahre alt und 36 Meter hoch

● 40 Jahre wurde der Feuerwachturm alt. Er wurde 1971 durch die Mannesmann AG als Stahlskelettkonstruktion aus verzinktem Stahl errichtet. Vorher stand dort ein Holzturm.

● Der Grundriss des Turms betrug 3,3 Mal 3,3 Meter. Entsprechend groß war die Kanzel an der Spitze, in der der Beobachter saß.

● Der Turm war 36 Meter hoch, 156 Stufen ging es zwölf Etagen in die Höhe.

● Der Turm wird durch ein Kamerasystem ersetzt. Die Kameras beobachten rund um die Uhr die Wälder. Seit Frühjahr sind in Niedersachsen 20 Kameras an 17 Standorten in Betrieb, sie haben bisher rund 100 Brände gemeldet.



Stück für Stück: Zwei Mitarbeiter eines Metallhandels nahmen den Turm auseinander.



Fantastischer Ausblick: An klaren Tagen konnte man vom Turm bis zum Brocken blicken.



Pionier: Karl Schulze (l.) aus Transvaal saß schon vor 1971 auf dem Vorgngerturm aus Holz.